

Zeitschrift:	Jahresbericht über das schweizerdeutsche Idiotikon
Herausgeber:	Schweizerdeutsches Idiotikon
Band:	3 (1875)
Rubrik:	Dritter Jahresbericht : 1. Weinmonat 1875 bis 30. Herbstmonat 1876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dritter Jahresbericht

über

das schweizerdeutsche Idiotikon

umfassend

den Zeitraum

vom

1. Februar 1875 bis zum 30. Herbstmonat 1876.



Zürich.

Druck von J. Herzog.

1876.

Jahresbericht
über das schweizerdeutsche Idiotikon,
umfassend den Zeitraum
vom 1. Weinmonat 1875 bis zum 30. Herbstmonat 1876.

I. Arbeiten der Redaktion und ihres Hülfspersonals.

Indem wir im Begriffe sind, dem schweizerischen Publikum und den das Idiotikon unterstützenden h. Behörden und Freunden unseres Unternehmens unsern dritten Jahresbericht zu erstatten, wird uns wohl vorerst aus dem Kreise unserer Leser die oft gehörte Frage entgegentreten: Wann erscheint das schweizerdeutsche Idiotikon?

Wenn wir auf diese Frage auch heute nicht mit bestimmter Zeitangabe antworten, so geschieht es in voller Kenntniß der Vorwürfe oder der Zweifel, die wir dadurch hervorrufen mögen, aber auch im Bewußtsein, einem wohlüberlegten, fest in's Auge gesaßten und fest begränzten Ziele zuzustreben, von dessen Erreichung weder aufzuwendende Mühe, noch auch Ueberstürzung fordernde Ungeduld uns abwendig machen sollen.

Wir haben Angesichts der von Fernestehenden und theilweise auch von Behörden, die sich uns geneigt erzeugten, mehrfach geäußerten Wünsche nach Beschleunigung, unserem Werke bereits — wenn auch nicht ohne Bedauern — engere Grenzen, als anfänglich, gezogen und namentlich auf die volle Ausbeutung der Literatur älterer Zeiten verzichten zu sollen geglaubt. Dagegen dürfen wir dasjenige Material, welches bereits in unserm Besitze ist, als Ergebniß angestrengten, sich durch mehr als anderthalb Jahrzehnte hindurchziehenden Sammeln's unsererseits und rührender Opferwilligkeit vieler in allen Schichten des Volkes, oder welches uns immer noch zufließt, nicht ohne vollständigste Benutzung lassen. Denn es ist daselbe — obwohl darin Wichtiges, wie z. B. die uns verheißene Sammlung des Dialektes von Basel-Stadt, zur Stunde noch fehlt, — so ungemein reichhaltig, daß eine bloß oberflächliche und unzuverlässige Behandlung dieses Stoffes geradezu unverantwortlich erschiene, eine genügende Verarbeitung aber weit mehr Zeit in Anspruch nimmt, als man es ohne eigene Einsicht in dieß Material denken mag.

Eben deshalb bedauern wir lebhaft, daß nicht mehr unserer Mitarbeiter und Freunde des Idiotikons sich durch persönlichen Besuch in unserer Sammlung mit derselben näher bekannt machen, und insbesondere, daß auch unser Gesuch an eine subventionirende Behörde, es möchte unser Bureau von Zeit zu Zeit von ihr inspiciert werden, bis jetzt ohne Folge blieb. Inzwischen scheint immerhin geboten, einen Abschlußpunkt der Sammlerarbeit ganz bestimmt festzusetzen. Wir haben daher alle Mitarbeiter durch Kreisschreiben eingeladen, ihre noch zu gewärtigenden Beträge spätestens bis Ende 1877 an uns abzuliefern.

Wem dieser Termin allzu entfernt vorkommen möchte, der wolle beherzigen, daß neben der Ungeduld Bieler, die der Arbeit ferne stehen, auch jenen Stimmen für uns sehr in's Gewicht fallen müssen, welche vor Verkürzung des vorhandenen Reichthums und übereilter Behandlung des Problems mit Nachdruck warnen, Stimmen, die gerade von solchen Männern herrühren, welche durch verwandte Beschäftigung mit Umfang und Wesen eines solchen Unternehmens vertraut sind, oder auch durch eigene namhafte Beiträge zu unserm Werke sich das Recht erwarben, mehr als Andere über die Gestaltung desselben ein Wort mitzusprechen.

Was das abgelaufene Berichtsjahr anbetrifft, so gelang es in demselben zunächst, zwei äußerst zeitraubende unter den noch erforderlichen Vorarbeiten zum langersehnten Abschluß zu bringen. Die eine war das Ordnen des gesammten bis jetzt auf Zettel gebrachten Materials nach seiner Zusammenghörigkeit und die Anfertigung der Titelkartons dazu; die andere die Anfertigung eines buchstäblich alphabeticchen Registers aller in das Idiotikon aufzunehmenden Wörter und Formen; ein Register, das einstweilen an 54,000 Nummern zählt. Wir freuen uns um so mehr, dieses große Stück unsererer Obliegenheiten hinter uns zu haben, als es die unumgängliche Grundlage für das zu erstellende Gebäude bildet. In diese beiden Fachwerke, welche freilich nie als absolut vollständig angesehen werden können, sondern immer noch gewisse Vermehrungen erhalten werden, muß nun untergebracht werden, was an Sprachmaterial noch, sei es aus den auf dem Bureau aufgespeicherten Beiträgen, sei es neu von außen her, gewonnen wird. Aber die Redaktion des Idiotikons kann von jetzt an mit fast ungetheilter Aufmerksamkeit der Umarbeitung und Individualisirung des in zusammenhängende Darstellung gebundenen oder fortlaufend zusammengeschriebenen Sprachstoffes obliegen und dieß bildet nun ihre nächste Hauptaufgabe. Dabei ist übrigens zu bemerken, daß die volle Arbeitskraft einer Person nicht genügt, um das bloße mechanische Einreihen der fertig werdenden Zettel zu bewältigen.

Im Zusammenhange mit den erwähnten lexikalischen Vorarbeiten stand für die Redaktion eine mehr grammatisch; nämlich die übersichtliche Behandlung der Präfixe, welche zum Behufe der von uns vorge schlagenen inneren Anordnung des Idiotikons durchaus nöthig erschien.

Ueber diese Anordnung selbst haben wir im vorjährigen Berichte die von der Redaktionskommis sion und vom geschäftsleitenden Ausschusse, nach reiflicher Berathung, angenommenen Grundsätze mitgetheilt. Dieselben fanden indessen Bedenken bei dem h. eidgenössischen Departement des Innern, und es verlangte daßselbe, daß die Frage auch weiteren Kreisen von Fachmännern zur Prüfung vorgelegt werde. Diesem Wunsche natürlich gerne folgend, gedachten wir zunächst, eine Konferenz von schweizerischen und ausländischen Sachkennern zu diesem Behufe zu veranstalten. Da sich indessen die Abhaltung einer solchen unter wirklich allseitiger Theilnahme bald als unerreichbar zeigte, so wurde ein anderer Weg zum Ziele eingeschlagen. Die Redaktion des Idiotikons arbeitete eine eingehende Beleuchtung des Gegenstandes nach allen Einzelheiten aus, die im Sommer d. J. gedruckt und an zahlreiche Fachmänner im In- und Auslande mit der Bitte um ihre Gutachten überwandt wurde*). Drei und zwanzig solcher Gutachten gingen bis

*) „Die Reihenfolge in mundartlichen Wörterbüchern und die Revision des Alphabets. Ein Vorschlag zur Vereinigung, vorgelegt vom Bureau des schweizerdeutschen Idiotikons“. Zürich, Schultheß. 1876. 82. Die Druckschrift ist auf Verlangen beim Bureau zu beziehen.

Anfangs Oktober 1876 ein; in der großen Mehrzahl billigen dieselben unsere Vorschläge. Indessen liegt nun die ganze Angelegenheit, die uns lange beschäftigte und in die Arbeiten der Redaktion einen Unterbruch brachte, mit unserm Berichte und den genannten Aktenstücken dem h. eidgen. Departement des Innern zu endlichem Entscheide vor.

Ueber die Thätigkeit unserer Bureau-Gehülfen und -Gehülfinnen, zu welch' letztern sich seit April 1876 Fräulein Elisa Reinacher von Höttingen gesellte, können wir uns nur wie früher aussprechen und ihnen wieder das Lob unausgesetzten Eifers und vollster Gewissenhaftigkeit in allen Arbeiten ertheilen. Leider verließ Herr Dr. Bruppacher Zürich und unser Bureau im Laufe des Jahres; seine philologische Begabung und seine Kenntniß des Volksgeistes waren uns trefflich zu Statten gekommen. Auch die uns höchst willkommene Mitwirkung von Herrn Dr. Adolf Rägi von Bauma, dessen theilweiser Eintritt in unser Bureau im Wintermonat 1875 uns erfreut hatte, dauerte nur kurze Zeit, da seine Lehrstelle am hiesigen Gymnasium ihn bald ganz in Anspruch nahm. Dagegen gelang es, die tägliche Arbeitszeit für die Mehrzahl des übrigen Personals um ein Namhaftes auszudehnen.

II. Mitarbeiter am Idiotikon.

Neben alten, lieben Bekannten, denen wir wieder begegnen, tauchen auch in diesem Jahre noch einige neue Freunde des Idiotikons auf.

Die kantonalen Sammlungen wurden in folgender Weise geäusnet:

N a r g a u. a. Lehrer J. F r e i in Ehrendingen: Sprichwörter, Wetterregeln, Pflanzennamen; letztere synoptisch, woraus sich eine große Verschiedenheit in benachbarten Gemeinden ergibt. Lehrer J. J. F r i e d r i c h in Staufen: Idiotismen; Übergläuben, Beides mit interessanter Auswahl. Neu stellte sich ein der langerwartete Rektor K. A r n o l d in Rheinfelden mit dem Anfange eines Idiotikons des Bezirkes Zurzach, die Buchstaben A; B; P; D T enthaltend, und mit der Übersetzung der Parabel v. B. S. in den dortigen Mundarten, zusammen 37 Folie Seiten; auch diese Arbeiten eröffnen durch die fleißige Aufdeckung der örtlichen Differenzen erstaunliche Einblicke in die Mannigfaltigkeit der Mundart. — **B a s e l - S t a d t.** Untersuchungsrichter J. J. H a e g l e r: Gedicht in der Mundart. — **B e r n,** neu vertreten durch J. J. S c h w a b, Lehrer in Siselen, mit Vokabeln und sprichwörtlichen Redensarten aus einer Landesgegend, welche unsere Kenntniß der alemannischen Lautverhältnisse zum Theil mit ganz neuen Thatsachen bereichert, und U. D ü r r e n m a t t, Lehrer am Progymnasium Thun, welcher seine Forschungen dem merkwürdigen Guggisberg zuwendet und vorläufig eine meisterhaft bearbeitete Probe einhandte. Der freundlichen Aufmerksamkeit von Pfarrer Ulbr. H a l l e r in Bern verdanken wir die Mittheilung eines merkwürdigen Manuscriptes eines über 450 Quartblätter zählenden, vom Buchbinder als „schweizerisches Idiotikon“ gestempelten Bandes, merkwürdig und räthselhaft durch sein Verhältniß zu Stalder, indem dieser nicht bloß eine Seite enthaltend die Erklärung der Abkürzungen für die Ortsnamen mit eigener Hand schrieb, sondern der größere Theil des Inhaltes sich mehr oder weniger wörtlich im gedruckten

Stalder'schen Idiotikon wieder findet, während Anderes bei Stalder entweder ganz fehlt oder widersprechend dargestellt ist. — Graubünden. a. Reg.-R. Fr. Wassali und Fräulein Tochter: Vokabeln, Taufnamen, Spielreime, Sprachproben. — Luzern. Pfr. J. Bölstterli, Gerichtsschreiber H. Neichen, Staatsarchivar Th. von Liebenau, Chorherr Dr. A. Lütsch setzten ihre schon wiederholt charakterisierte Thätigkeit fort. Dr. Maeder, Redaktor in Basel, überließ uns seine lexikalischen und grammatischen Aufzeichnungen über die Birmauer Mundart. — St. Gallen. Fortsetzungen von J. J. Schlegel und Pfarr-Resignat M. Zahner; von Letzterem 2 Quarthefte und 300 Zeddel (Idiotismen mit durchgehender Vergleichung zwischen Gaster und Fürstenland und durchgearbeitet mit Anwendungen und Redensarten; Sprüche, Tropen, Fremdwörter, ihre Aussprache und Bedeutungen; Grammaticisches. — Schaffhausen. Aus dem Nachlaß des sel. Dr. Sulger-Sulger in Stein schrieb seine Witwe Sprichwörter, Kinderreime, Übergläubiken, Gebräuche für uns aus, und anvertraute uns mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit zur vorübergehenden Benützung einen Familienstanz, die zum großen Theil mundartlichen Gedichte des sel. Provisor Sulger, einen großen Stoß Hefte, welche der Verfasser selber j. J. uns aus Bescheidenheit vorenthalten hatte. Stadtrath K. Keller beantwortet in einläßlicher Weise eine Menge Fragezeddel über das Kirchhoferische Idiotikon, wobei freilich noch manches Räthsel ungelöst blieb. Zu unserem großen Bedauern sieht sich der treffliche Korrespondent durch eine Masse von Lemtern, welche das Vertrauen seiner Mitbürger auf ihn gewälzt hat, genöthigt, Abschied von uns zu nehmen. — Thurgau. H. Ulrich, stud. ph., von Waltalingen: Idiotismen aus der Gegend von Wagenhausen. — Unterwalden. P. Adalbert Vogel, Archivar des Stiftes Engelberg: Engelberger Mundart, Fortsetzung und Nachlese aus den Buchstaben A, B, Ch, K, D, E, F, G, H, I, L, M, N, gegen 1000 Zeddel in der bekannten vor trefflichen Art. Auch Lehrer J. Bucher in Luzern hat in Uw. für uns botanisiert. P. J. C. Troxler in Sarnen hat sich mit einer Probe angemeldet. — Wallis. Von Pfarrer Mor. Tscheinen auf Grächen, dem unermüdlichen Greise: Idiotismen, Sprüche u. dgl. — Uri. Pfarrhelfer Jos. Wipfli in Erstfeld: Der Tyfelsieder (Gedicht). — Zürich. Lehrer J. Brunner auf dem Hörnli-Fischenthal: Idiotismen und Synoptik (über 500 Zeddel). Lehrer Gachnang in Zürich, Dr. Zürcher, Fürsprech in Zürich: Fortsetzungen. Sekundarlehrer J. J. Stutz in Wettschwy: Kinderliedchen, Thierstimmen, Sprichwörter. Dr. W. Meyer in Dübendorf, Oberrichter Dr. A. Schneider in Zürich: Fortsetzungen. Als neuen Bundesgenossen hatten wir Dr. Alb. Goldschmid in Fehraltorf zu begrüßen.

Aus verschiedenen Kantonen schöpften Pfr. A. Bölstterli in Cordast (vornehmlich aus dem Murtenbiet), Professor Dr. J. Frei in Zürich (Appenzell, Luzern, Thurgau), a. Pfr. L. Mooser in Tägerwilen: Fortsetzung; dabei die Erläuterung der alten Rheinthaltertracht.

Auf Grammaticalisches und Sprachgeschichtliches wandte sich Chorherr J. L. Aebi in Beromünster.

Folgende Freunde excerptirten mundartl. Schriften: Pfarrer Brugger in Wagenhausen unterzog sich der Mühe, einen Theil der Sulger'schen Sammlung durchzusehen und mit Bemerkungen zu ergänzen. Prof. Dr. J. Bucher in Luzern: Aus dem Luzerner Kantonsschulblatt. Lehrer Gachnang in Zürich schrieb über 500 Lieder, Kinderreime und Volksräthsel aus der früher erwähnten Däniker'schen Sammlung aus

und fügte eigene Reminiscenzen bei. Lehrer H. Siegrist in Riffersweil: Schriften von Gotthelf, Dr. J. Schild's Großätti aus dem Leberberg (zusammen über 3400 Beddel).

Ergebnirung von älteren Schriftwerken verdanken wir den Nachbenannten: Dr. Ed. Blösch, zweiter Staatsarchivar in Bern: Urkunden des 14., 15. Jahrhunderts. Pfarrer R. Böhlert in Cordast: Sylloge cum parœmiarum tum gnomarum in usum Gymnasii Bernensis 1676. Dr. H. Bruppacher in Zollikon: Frisius, Diction. Lat. Germ. (2600 Beddel). Professor Dr. J. Bucher: Aus dem sog. Ansehenbuch der Stadt Luzern, einer für uns sehr wertvollen Quelle. Konr. Däniker, Lehrer der Stenogr., in Zürich: Schluß von Schimpf- und Glimpf-Reden, eine in den Jahren 1651/2 angelegte Sammlung, welche ihre Stoffe aus Thurgau, Toggenburg und Zürich schöpft. Dr. K. v. Duschwanden, Fürsprecher, in Stans: Aus den Eidgenössischen Abschieden und aus dem Archiv für Schweizer. Geschichte. Pfarrer Sig. Fäsi in Wyła: Breitinger's Synodalreden in der Handschrift; Synodalreden von Jiminger; aus der Zürcher Bibel von 1530, verglichen mit denjenigen von 1548 und 1667 (über 700 Beddel). a. Lehrer J. Frei in Ehrendingen: Verschiedene handschriftliche Öffnungen, zum Theil ganze Abschriften oder größere Auszüge. Ein Bader Kurrodel von 1736. Lehrer J. Gachnang: Escher's Beschreibung des Zürichsee's, 1692. Professor H. Grob in Zürich: Edlibach's Chronik (gegen 700 Beddel). J. Herzog, Buchdrucker, in Zürich: J. v. Müller's Geschichte der Schweizer. Eidgenössenschaft sammt den Fortsetzungen. (Schluß). Zur Geschichte des zürcherischen Armenwesens. a. Dekan D. Hirzel in Zürich: Aus der Zürcher Bibel von 1560. Alteste Jahrbücher der Stadt Zürich (über 1000 Beddel). H. Ineichen in Wallwyl: Aus Fründ's Eidgen. Chronik. Klaßhelfer Landolt in Lenzburg: Argovia, Bd. I. Th. v. Liebenau, Staatsarchivar in Luzern: Allerlei Urkunden; Schifferordnungen des 18. Jhdts. Chorherr Dr. A. Lüttolf: allerlei Lesefrüchte. a. Pfr. J. Müller in Schaffhausen: Badian's Schriften Bd. I. Aus O. Schade, Satiren und Pasquillen aus der Reformationszeit. Eine Sammlung von Broschüren und Flugschriften aus der selben Epoche. J. Bächtold: Hans Salat. Aus Imthurn's Memoriale, einer schaffhaus. Handschrift, und Nachlese aus Edlibachs Chronik. J. Bitter's Schulprogramm (Schachzabelbuch), (über 2000 Beddel). Professor G. Osenbrüggen in Zürich: Aus verschiedenen Rechtsquellen. Oberrichter Dr. A. Schneider: Prozeßakten und Urkunden des 14. Jhdts. Verwalter R. Schulte-Rosenberger in Zürich: Schauberg, Ungedruckte schweizerische Rechtsquellen, Bd. I. (gegen 700 Beddel). J. Siegfried, V. D. M., in Zürich: Berstreutes aus Miscell. Tigurina. Aus Scheuchzer's Naturgeschichte des Schweizerlandes, Bd. I. R. Spiller-Böhlert in Zürich: Ziegler, Fermentatio. Zürich 1647. R. Grimm, Schweizer Chronika. Professor G. Studer in Bern: Aus Fründ's Eidgen. Chronik. Professor Dr. Georg v. Wyss in Zürich: Ad. Türl's Beschreibung der Eidgenössenschaft, ca. 1489, und Einiges aus Fründ's Eidgen. Chronik. Rathsschreiber T. Zollikofer, V. D. M., in St. Gallen: Inventare des 17. Jahrhunderts.

Unsere Bibliothek bereicherten Professor Dr. Jak. Bächtold in Solothurn mit seinem Buche: Hans Salat, ein Schweizer Chronist und Dichter. Sein Leben und seine Schriften. Basel 1876. Seminardirektor Fr. Dula in Wettingen: Jahrbuch der Luzerner Kantonallehrerkonferenz 1858 (enthält dessen Beiträge zu Stalder's Biographie). Jos. Haltich, ev. Pfarrer in Schaan, Siebenbürgen, mit folgenden von

ihm herausgegebenen Büchern: 1. Deutsche Volksmährchen in Siebenbürgen. 2. Plan zu Vorarbeiten für ein Idiotikon. 3. Negative Idiotismen. 4. Die Nacht des Überglaubens, 2. Aufl., nebst sechs kleineren Schriften. Professor Dr. Michaelis mit seiner Schrift: Die Ergebnisse der zu Berlin vom 4.—15. Jan. abgehaltenen orthographischen Konferenz. Berlin 1876. Dr. D. Sanders in Alsfeld mit seinem Lehrbuch der deutschen Sprache (2. Aufl.) 1877. Jos. Schild, Arzt in Solothurn, mit seinem Buche: Aus dem Volk und für das Volk. Zwei Erzählungen in soloth. Mundart nebst einem Anhang von Gedichten. Biel 1876. Dr. J. Winteler, Gymnasiallehrer in Burgdorf mit seinem Buche: Die Kerenzer Mundart in ihren Grundzügen. Lpz. u. Heid. 1876. Zeitungsausschnitte, fliegende Blätter u. s. w., welche mundartliche Sprachproben enthalten, sammelten mit wohlwollender Emsigkeit für uns Lehrer J. Frei und Dr. A. Lütfi.

Für alle diese vielen Beweise des lebendigen Interesses an unserem Werke und persönlichen Wohlwollens sei hiermit unser aufrichtiger Dank erstattet.

III. Geschäftliches und Finanzen.

Neber die Verhandlungen des Redaktionskomites und der leitenden Kommission können wir uns auf die Bemerkung beschränken, daß dieselbe wesentlich den oben unter I berührten Aufgaben und Fragen galten. Durch die Angelegenheit betreffend die innere Anordnung des Idiotikons entstand übrigens auch in den Arbeiten der beiden Kommissionen ein gewisses Provisorium. Der Ausschuß hielt 5 Sitzungen, in welchen außer den erwähnten, namentlich auch die finanziellen Verhältnisse des Idiotikons zur Sprache kamen. Das Redaktionskomite nahm monatlich die reglementarische Berichterstattung der Redaktoren entgegen.

Für das Rechnungsjahr 1875 erhielten wir die laut unserem letzten Jahresberichte noch verheißen gewesenen Geldbeiträge von der h. Bundesversammlung, den h. Regierungen der Kantone Baselstadt, Bern, Solothurn und des l. Historischen Vereins der fünf Orte, sowie ein Geldgeschenk des Herrn Dr. C. Obrist in Zollikon und eines ungenannt sein wollenden Gönners des Idiotikons in Zürich. Für 1876 gingen Geldbeiträge von Seite der h. Regierungen der Kantone Aargau, Baselstadt, Luzern, Schaffhausen, und Zürich und von der antiquarischen Gesellschaft in Zürich; ferner von Herrn Rudolf Geilinger, Kaufmann, in Winterthur, Frau E. B.-Pf. von Männedorf und dem schon erwähnten Gönner in Zürich ein. Auch für dieses Jahr sind uns von der h. Bundesversammlung ein Beitrag von 3000 Franken, von den h. Regierungen von Bern und Solothurn Beiträge von 500 Franken, beziehungsweise 100 Franken verheißen. Die h. Regierung von Zürich gewährte uns fortdauernd die für den ungestörten Gang unserer Arbeit so wichtige Vergünstigung unentgeltlicher Benutzung eines besondern, im Winter geheizten Zimmers im Hochschulgebäude für unsere Sammlung und das Bureau.

Angesichts dieser sämtlichen, höchst verdankenswerthen Gaben möchte es scheinen, daß die finanzielle Seite unseres Unternehmens unbedingt günstig zu beurtheilen sei. Allein,

wie wir schon in unserm vorjährigen Berichte es aussprachen, wenn auch gegenwärtig die Mittel zur Betreibung der Arbeit genügend vorhanden sind, so warten des Werkes die größten Ausgaben erst in Zukunft. Da zudem unser Vorhaben, aus den jetzt verfügbaren Mitteln einen besondern Druckfond anzulegen, von dem hohen eidgenössischen Departement des Innern, dem wir unsere Jahresrechnung einreichten, als unzulässig erklärt und wir damit angewiesen wurden, Alles auf größtmögliche Förderung der laufenden Arbeiten zu verwenden, soweit der Raum und nöthige Einheit in den Arbeiten selbst dieß gestatten, so sind wir der Besorgniß für die Zukunft keineswegs enthoben. Zwar dürfen wir wohl auf Erneuerung derjeniger Beiträge von Kantonen hoffen, für welche der Zeitraum, auf welche sich die ursprüngliche Zusicherung erstreckte, abgelaufen oder dem Ablaufe nahe ist. Dennoch werden wir mit den vorhandenen Mitteln sorgsam rechnen müssen, um nur bis zu Vollendung der Vorarbeiten vollständig auszureichen.

Mit aufrichtigem Danke für das Gewährte verbinden wir daher die Bitte um fernerne Gunst für unser Unternehmen, ganz besonders aber den angelegenen Wunsch, daß, wer sich für das Idiotikon interessirt, Behörden oder Private, durch persönlichen Besuch auf dem Bureau sich vom Stande und Fortgang unserer Arbeiten eigene Anschauung verschaffen möchte!

Zürich, am 1. Wintermonat 1876.

Die geschäftsleitende Kommission für das
schweizerdeutsche Idiotikon :

Der Präsident:

G. v. Wyß, Professor.

Der Aktuar:

F. Staub.